KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Lachen, Haus Seerose 17.005

Objekt-Adresse: Zürcherstrasse 6, 8853 Lachen

Einstufung:	lokal
Datierung:	um 1838
KTN / EGID:	166 / 250672
Koordinaten:	2706973.641 / 1227762.519
Inventarisiert:	1983
Revidiert:	2022

Schutzziel II = Pflicht zur Erhaltung des äusseren Erscheinungsbildes, Bewahrung der Raumstrukturen.

Hinweise:

- ISOS national:	Gebiet 1, EZ: A; Einzelobjekt 1.0.2, EZ: A
- BHI:	-
- Bauforschung:	-
- ICOMOS-Garten:	-
- KGS:	C
- INSA:	-
- ISIS:	-
- IVS:	-

Würdigung:
Das Haus zur Seerose - ursprünglich Friedheim genannt - besitzt eine erhebliche kunsthistorische Bedeutung, zählt es doch zu den frühesten klassizistischen Bauten Lachens, wie sie grösstenteils in der Nachfolge des 1837/39 erneuerten Rathauses (KSI 17.019) entstanden. Vor allem sein rückseitiger Treppenhausrisalit ist formal mit demjenigen des 1838-1842 erbauten Alten Schulhauses (KSI 17.011) so eng verwandt, dass auf eine ungefähr gleichzeitige Erstellung, möglicherweise sogar durch denselben Baumeister, geschlossen werden kann. Die Seerose bildet zudem zusammen mit den Häusern Zürcherstrasse 1 (KSI 17.007) und 14 (KSI 17.003) eine architekturgeschichtlich und ortsbaulich wertvolle Gruppe um den historischen östlichen Ortseingang. Die Entstehung von Wohnhäusern ausserhalb des alten Siedlungskerns, vorzugsweise entlang der Ausfallstrassen, ist typisch für die Aufbruchstimmung nach den Wirren der 1830er Jahre. Von erheblicher Bedeutung für das Ortsbild ist auch die grosse Nähe der Seerose zur Pfarrkirche (KSI 17.001)

Lage:
Das Haus zur Seerose steht südwestlich der Pfarrkirche (17.001) etwas abgerückt von der Zürcherstrasse. Der kleine Vorgarten auf der Südseite ist vorwiegend gepflästert. Ein Weg entlang des ehemaligen Kirchhofs führt zum bekiesten Weg auf der Gebäuderückseite.

Objektbeschrieb:
Das stattliche Wohnhaus zählt drei Vollgeschosse und drei auf fünf Fensterachsen. Das über einem hohen Sockelband liegende EG wird durch ein kantig profiliertes Gurtgesims abgeschlossen und war in der Bauzeit durch waagrechte Putzfugen als Sockel gekennzeichnet. Ein schwacher, dreiachsiger Risalit prägt die Mittelpartie der Südfassade. Ihm ist ein über drei Treppenstufen erreichbarer Portikus mit auf schweren Konsolen und einem toskanischen Säulenpaar ruhender Terrasse (schmiedeeisernes Geländer) vorgeblendet. Darunter geschützt öffnet sich der sorgfältig gestaltete Haupteingang. Der Mittelrisalit schliesst in einem Giebel mit Lünettfenster. Der gleich breite, aber stark vorspringende Treppenrisalit auf der Gebäuderückseite (N) öffnet sich in der Mittelachse in einem Rundbogenportal (Türblatt von 1916) und zwei grossen Rundbogenfenstern, die alle von je zwei kleineren Fenstern flankiert werden. Ein Fronton bekrönt diesen Bauteil, dessen Dach zusammen mit dem Dach des südlichen Risalits einen Querfirst bildet (modernes Oberlicht über dem Kreuzungspunkt der Firste). Die hochrechteckigen, einheitlich gestalteten Fenster der Aussenfassade mit ihren breiten Einfassungen, den leicht vorspringenden Sohlbänken und den Jalousieläden zeigten an Süd- und Ostfassade einst gerade Verdachungen. Der Bau schliesst in einem Satteldach mit verputzten, konkaven Untersichten und alter Biberschwanzziegel-Eindeckung (moderner Kaminhut) sowie eingezogenen Traufgesimsen über Ost- und Westfassade.
Anlässlich des Umbaus von 1995 wurde die über drei Stockwerke führende Treppe aus Eichenholz an eine Spezial-Schreinerei nach Göschenen zur Überholung verfrachtet. Der Wiedereinbau erfolgte an der ursprünglichen Position. Die Verlängerung der Treppe vom dritten in das vierte Stockwerk wurde in identischem Stile gemacht.
Moderner eingeschossiger Verbindungsbau zum Nachbarhaus Zürcherstrasse 8 auf der Westseite und moderne Zugangstreppe zum Hintereingang Nord.

Baugeschichte:
um 1838 Neubau als Haus Friedheim für Gerbermeister Josef Anton Schnellmann (1814-1875)
um 1896 Bezug des Hauses durch Dr. iur. Otto und Sophie Diethelm-Krieg (1864-1908)
1906-1916 Aufschüttung von Gerbibachmündung und Schifflände und Anlage eines Parks durch Sophie Diethelm
1916 Neue Eingangstreppe auf der Nordseite, Erstellung von Garten- und Bootshaus. Architekt: Josef Schmid-Lütschg (1874-1959), Glarus
seit 1920 Arztpraxis von Dr med. Carl Ebnöther-Lang (1890-1948) und Dr. Josef Marti-Wolz
1976-1977 Renovation und Ausbau mit Ersatz der nördlichen Treppe und Beseitigung der Kämpferleiste unterhalb des Dachfusses
1995 Umbau, Überholung der Treppe aus Eichenholz, Verlängerung der Treppe um ein Geschoss.
zu unbekanntem Zeitpunkt: Aufhebung der Lagerfugen im EG, Wegschlagen der geraden Verdachungen an Ost- und Südfassade

Quellen / Literatur:
- KDM SZ NA II: 1989: S. 247.
- Kunstführer durch die Schweiz 2/2005: S. 444.
- Michel, Kaspar: Lachen, Künstler sehen unser Dorf, Band 4, Lachen 1984, S. 45, 62.
- Michel, Kaspar: Lachen, Das Dorf - wie es früher war, Band 5, Lachen 1986, S. 112.